

# Beschneidung unter logischen Gesichtspunkten

## **Kommentar von Prof. Dr. rer. nat. Uwe Hillebrand, wissenschaftlicher Beirat im Vorstand des Österreichischen Freidenkerbundes**

Das Urteil des Kölner Landgerichts zur Beschneidung von Knaben hat etwas in Gang gesetzt, was bei der Betrachtung der Beschneidung aus religiösen Gründen völlig neu war: Die Logik. Es soll hier gar nicht darum gehen, ob eine Beschneidung ohne medizinische Indikation als Körperverletzung zu werten ist oder nicht, dazu ist schon – auch aus rechtlicher Sicht – viel gesagt worden, sondern es soll mit Mitteln einfacher logischer Argumente auf der Basis der Religion selbst gezeigt werden, dass eine Beschneidung sich gegen den menschlichen Geist richtet. Da dem Autor die Bibel um einiges näher ist als der Koran und generell der muslimische Glaube, soll hier nur der jüdische Glaube betrachtet werden, obwohl sich der Islam ebenfalls einer Betrachtung auf Basis der Logik entzieht. ...

### Die Thora verlangt es

Mit welcher Begründung lassen Eltern jüdischen Glaubens ihren männlichen Nachwuchs schon bald nach der Geburt beschneiden? Das Heilige Buch der Juden, die Thora, schreibt das unmissverständlich vor. Das sei ein Zeichen des Bundes mit Gott, sagte Gott (1 Mo 17,10). Da hatte sich Gott aber ein sehr ausgefallenes Zeichen einfällen lassen. Auch Abraham hatte sich auf Gottes Wunsch hin noch im hohen Alter beschneiden lassen (1 Mo 17,24). Sogar die Sklaven mussten beschnitten sein (1 Mo 17,13), verlangte Gott. Dass Menschen sich andere Menschen als Sklaven nahmen, daran hatte der Barmherzige nichts auszusetzen, wenn sie nur beschnitten waren, das war ihm wichtig. Jeder, der auch nur ein bisschen nachdenkt, kann einen solchen Gott und seine Worte, die er laut Thora gesagt haben soll, nicht ernst nehmen. Im Gegenteil sind diese Worte bereits der erste Beleg dafür, dass die Thora, die Gottes Wort sein soll, in Wirklichkeit aus der Sicht von Menschen der damaligen Zeit geschrieben worden ist. Menschen, die ihrem Gott die Worte, die ihnen notwendig und zudem richtig erschienen, quasi untergeschoben haben.

### Schöpfung oder Urknall

Die Thora besteht aus den fünf Büchern Mose des Alten Testaments, worin der Erzähler den Menschen im 1. Buch von der Erschaffung ihrer Welt durch Gott berichtet. Der schuf den Himmel und auch das Licht, die Finsternis war anscheinend schon da, und vieles mehr. Eben was so zu einer Welt gehört. Der Homo sapiens kann sich beim Lesen dieses Schöpfungsberichts mitunter ein Schmunzeln nicht verkneifen. Und so sollte es eigentlich allen Vertretern dieser Spezies gehen. Aber bei den ultrareligiösen Juden (und auch Christen) ist das anders, sie sind felsenfest davon überzeugt, dass alles vor rund 6000 Jahren, wie in der Thora beschrieben, anfang.

Die Wissenschaftler der Welt haben zwar längst herausgefunden, dass unsere Erde etwa 4,5 Milliarden Jahre alt ist, und sogar der Vatikan hat es 1996 zugegeben. aber wer kann ihnen schon glauben, wenn in dem Heiligen Buch etwas ganz anderes steht? Nur, es muss jedem dieser Gläubigen klar sein, dass er allen Kosmologen, Physikern, Chemikern, Biologen und Wissenschaftlern weiterer Disziplinen, die sich mit dem Universum beschäftigen, damit zugleich unterstellt, dass sie ihr Fach nicht im Mindesten beherrschen, dass sie sozusagen Berufsversager sind. Und das ist schon eine Frechheit, denn das Argument – man scheut sich direkt, diese Bezeichnung hier anzuwenden – dieser Märchengläubigen lautet: Das glaube ich nicht.

Wobei man ohne Frage unterstellen kann, dass diese Äußerung zugleich eine Anmaßung ist, da sie zu erkennen gibt, dass diese Menschen absolut nichts von der Sache verstehen. Sie benutzen wie selbstverständlich ein Handy, fahren ein mit modernster Elektronik ausgestattetes Auto, schalten abends zur Entspannung ihr Fernsehgerät mit Flachbildschirm ein und fliegen mit einem Jet in den Urlaub. Immer wieder nutzen sie also im täglichen Leben die zum Teil neueste Technik, die natürlich ein Ergebnis der Wissenschaft ist. Dabei müssten sie eigentlich z.B. zu einem Handy sagen: Das glaube ich nicht. Im täglichen Leben sind diese gläubigen Menschen durchaus kritisch und glauben beileibe nicht alles, was man ihnen sagt. Aber sobald es um ihre Religion geht, stellen sie das Denken ein.

### Das Alte Testament

Das Alte Testament fängt also bereits mit einem Märchen an. Im 2. Buch Mose (2 Mo 20) oder auch im 5. Buch Mose (5 Mo 5) – es handelt sich dabei um zwei Fassungen eines Textes, die nur in Details voneinander abweichen – erfahren wir dann von den 10 Geboten Gottes, von denen bereits das erste die Sippenhaft als göttlichen Wert ausweist. Denn es besagt, dass Gott bei denjenigen, die nicht an ihn glauben, auch noch deren Kinder und Kindeskinde bestrafen werde. Das hat er, folgt man den 10 Geboten, tatsächlich gesagt, und es müsste Grund genug sein, um gleich zu Beginn des Alten Testaments über die dort von einem Gott verkündete Moral losgelöst von religiösen Bindungen einmal nachzudenken.

Wie konnte ein nach Überzeugung der Gläubigen moralisch höchststehender Gott so etwas zum Gebot erheben? Denn das Alte Testament ist das wahre Wort Gottes, sagt die Kirche. Hinzu kommt, was nur wenige Gläubige wissen werden, dass Gott dem Mose ein zweites Mal 10 Gebote mitgeteilt hatte. Denn in 2 Mo 32,19 zerbrach Mose in seinem Zorn die Erstaussage der 10 Gebote, die nämlich in Stein gemeißelt war – dem Briefpapier der

damaligen Zeit – und Gott gab ihm ein wenig später 10 Ersatzgebote (2 Mo 34). Nur waren diese bis auf eines völlig anders als diejenigen der Erstausgabe. So lautete z.B. ein Gebot (2 Mo 34,19): Jeder erstgeborene Junge und jedes erstgeborene männliche Tier – ob Rind, Schaf oder Ziege – gehört mir. Während aber ein erstgeborener Junge nachdem Willen Gottes ausgelöst werden muss, sodass er entgegen dem Gebot nicht mehr Gottes Eigentum ist, wird es also andererseits irgendwo eine himmlische Wiese geben, auf der die Nutztiere des lieben Gottes grasen, natürlich nur die männlichen. Sollten sie eine normale Lebenserwartung haben, grasen sie allerdings heute nicht mehr. Man fragt sich, wie der Autor der Geschichte solch einen Unsinn schreiben konnte, und es ist wirklich mehr als erstaunlich, dass die Kirche sich diesem Unsinn anschließt. Abschließend muss man sich fragen, wie denn jetzt die richtigen 10 Gebote Gottes lauten, oder waren es 19?

Liest man dann weiter im Alten Testament, so kann man kaum glauben, dass dies ein „Heiliges“ Buch sein soll. Immer wieder lässt der dort beschriebene Gott Frauen schänden, Kinder töten, ganze Völker vernichten, ja sogar die Tiere töten. Nicht als barmherziger Gott wird er dargestellt, sondern als grausamer Kriegsgott. Offenbar kann er nur seine göttlichen Ziele erreichen, indem er sich der Methoden der Menschen bedient. Von einem Gott sollte man wahrlich anderes erwarten. Andererseits ist das, was im Alten Testament steht, nur folgerichtig, denn Menschen haben dies Buch geschrieben, und den Autoren führte kein einziger „Gott“ die Hand beim Schreiben. Denn ein Gott, wenn es denn einen gäbe, der auch noch „gut“ sein sollte, der hätte sich in allen Situationen völlig anders verhalten. Aber es ist ja so befreiend, wenn man jemanden erschlägt und dabei sagen kann: Gott will es! Dann ist man für die Tat nicht verantwortlich, denn die Verantwortung trägt kein geringerer als Gott.

Man fragt sich, warum die Kirche das Alte Testament nicht längst, als noch Zeit dafür war, in ihrem Sinne verändert hat, denn dann hätte z.B. dieser Artikel gar nicht geschrieben werden können. So liegt die Wahrheit über die Geschichte des Glaubens vor uns. Jedem müsste einleuchten, dass das Alte Testament in weiten Teilen ein Horrorsbuch ist, auf das man sich nie beziehen sollte. Und auf die Worte eines so beschriebenen Gottes kann man eben nicht bauen. Im Gegenteil sollte man grundsätzlich das, was er im Alten Testament gesagt haben soll, gerade nicht tun, denn dann kann man nichts Falsches tun. Nur Ignoranten können eine Beschneidung von Knaben mit dem „Heiligen Buch“ begründen, denn es handelt sich dabei wie beschrieben um ein unheiliges Buch.

#### Antisemitismus

Die jüdischen Mitbürger sehen durch die Beschneidungsdebatte wieder einen Antisemitismus in Deutschland aufblühen. Woher stammt denn eine gewisse nicht zu leugnende Judenfeindlichkeit? Liest man die Bibel unter diesem Gesichtspunkt, dann erkennt man schon bald, dass die Ursache des völkischen Antisemitismus ein von der Kirche seit damals stets verbreiteter christlicher Antijudaismus ist. Bereits im Johannesevangelium (Joh 8,44) steht, dass Jesus – der ja selber Jude war – gesagt haben soll, der Teufel sei der Vater der Juden. Auch der von vielen verehrte Martin Luther war ein glühender Antisemit, der die Synagogen anzünden wollte – zur Ehre Gottes – und Juden niederste Arbeit verrichten lassen wollte, wie er selbst in seinem Buch „Von den Juden und Ihren Lügen“ schrieb. Adolf Hitler hat sich explizit auf ihn berufen. All dieser christliche Antijudaismus hat in annähernd 2000 Jahren seine Wirkung auf die Menschen gezeigt. Dies ist ein Faktum.

#### Und die Mädchen?

Nicht zuletzt stellt sich die berechtigte Frage, warum denn die jüdischen weiblichen Kinder diskriminiert werden. Denn durch die Beschneidung, sagen die Juden, werde der Bund mit Gott erneuert. So steht es in der Thora. Also schließen die neugeborenen Mädchen keinen Bund mit Gott. Damit kein Missverständnis aufkommt, keinesfalls soll hier eine Beschneidung der Mädchen propagiert werden, denn das wäre ein Verbrechen. Aber dies entsprach der Stellung der Frau in der jüdischen Gesellschaft, die streng patriarchalisch ausgerichtet war. Die Frau wurde als Eigentum des Mannes angesehen, und sie war nichts wert. Auch das sollten die jüdischen Gläubigen beim Thema Beschneidung bedenken. Denn wir schreiben inzwischen das 21. Jahrhundert.

---

© Prof. Dr. rer. nat. Uwe Hillebrand, September 2012